



Was unter den Nägeln brennt – Die Positionen der GdP!

Immer wieder liegen die Themen für eine Aussprache mit der Dienststelle auf der Straße: Personalsituation und Einstellungsoffensive, Einsatzherausforderungen wie OSZE und G 20, fehlende Perspektiven vor allem bei den Beschäftigten, aber auch bei den Beamten. Diese und viele weitere Themen wurden auf die Tagesordnungen der vor kurzem durchgeführten Personalversammlung gesetzt. Da dabei lediglich Grußworte der Gewerkschaften vorgesehen wurden, nutzen wir an dieser Stelle die Möglichkeit, den Redebeitrag des GdP-Landesvorsitzenden Gerhard Kirsch zu veröffentlichen. Dass dabei das gesprochene Wort zählt, versteht sich von selbst.

„Bevor ich zu meinem Vortrag komme, möchte ich Ihnen und Ihrer Familie, Herr Treumann, sehr persönlich die unbedingte kollegiale Verbundenheit der GdP zum Ausdruck bringen. Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass Ihre Familie das Erlebte möglichst schnell verarbeitet und zur Normalität zurückkehren kann.

Mit diesem Brandanschlag wurde eine Grenze in einer schlimmen Art und Weise überschritten. Deshalb sage ich auch: Wer auch immer einen von unseren Kolleginnen oder Kollegen angreift, greift uns alle an!

1. Liebe Kolleginnen und Kollegen, und
2. sehr geehrter Herr Senator, sehr geehrter Herr Staatsrat, verehrte Polizeiführung lasse ich weg, weil wir in unserer Situation und angesichts der großen Herausforderungen alle eins sind und sein müssen und deshalb habe ich sie konsequent unter 1. subsumiert.

WIR schaffen das! Wir schaffen das alles auch noch!

Und immer wenn man glaubt, einmal mit etwas mehr Ruhe und Gelas-

senheit an die aktuellen großen Herausforderungen herangehen zu können, dann kommen doch noch ein oder zwei Ereignisse oben drauf, die die gesamte Aufmerksamkeit erfordern und dann absolute Priorität haben und in diesem Fall auch haben müssen.

Helmut Schmidt sagte einmal: ‚Die Dummheit der Regierungen sollte niemals unterschätzt werden!‘

OSZE und G 20 – in Hamburg – als ob es nicht die Erfahrungen und Konsequenzen aus Genua gegeben hätte – als ob die Terrorgefahr überwunden sei. Als ob eine linksextremistische Szene sich in Hamburg und anderswo aufgelöst hätte. Das ist insbesondere auf das G20-Treffen in Hamburg bezogen wirklich ein echter Gipfel – nämlich des politischen Leichtsinns.

Nun haben wir die Ereignisse in unserer Stadt und es ist nun müßig darüber zu diskutieren, wer an dieser Entscheidung beteiligt war. Wir alle müssen jetzt damit fertig werden und werden es auch.

Der finanzielle Aufwand für beide Ereignisse wird bei mindestens 110 Millionen Euro liegen, von dem Hamburg – Polizei ist ja Ländersache – den Löwenanteil zu tragen haben wird. Mein erster Gedanke war: Das Geld für die Einführung der zweigeteilten Laufbahn wäre da – warum streiten wir uns eigentlich um jeden Cent bei der Anpassung der Erschwerniszulagenverordnung – wenn ein Federstrich reicht, um horrenden Millionen-summen lockerzumachen. Zugegeben – es gibt auch positive Aspekte – weil wir eben auch unsere Ausrüstung vom Handy bis hin zu Befehlsstellen modernisieren können. Es werden rd. 900 neue Handys beschafft (plötzlich geht das alles), und damit können wir den derzeitigen Bestand aus der Antike ersetzen und auch hier endlich im 21. Jahrhundert ankommen.

Es hätte auch ein anderes Bundesland treffen können – und deshalb ist

die Forderung der gesamten GdP, dass sich der Bund bei solchen Ereignissen in Zukunft wesentlich stärker an den Kosten beteiligt. Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen. Dies sollten Sie, Herr Senator, dann auch in der IMK mit ihren Amtskollegen vehement voranbringen.

An dieser Stelle möchte ich den Kolleginnen und Kollegen in den Vorbereitungsstäben OSZE/G 20, aber auch allen, die das auszuführen haben, meine ganz persönliche und die Hochachtung meiner Gewerkschaft zum Ausdruck bringen; denn allein die Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen durch eine klare und transparente Informationspolitik, die hoch motivierten Übungen der DE 3 mit der AAH und der Pferdestaffel, sind aus meiner und unserer Sicht vorbildlich – von den gigantischen sonstigen Vorbereitungsarbeiten mal ganz abgesehen.

Das ist auch ein Beispiel dafür, dass – wenn immer es eng wird, wir die Reihen schließen.

Auf uns, Herr Senator, können Sie sich immer verlassen, von unseren Anwärtinnen und Anwärtern bis zu den Polizeiführern. Daher verdienen wir alle es auch nicht, dass die großen und uns individuell betreffenden Fragen in Projekten oder Arbeitsgruppen langatmig hin und her gewälzt und manchmal auch totgeredet werden.

Und nun nochmal zu Ihnen, Herr Senator:

Helmut Schmidt hat einmal gesagt: Politiker und Journalisten teilen sich das traurige Schicksal, dass sie oft heute schon über Dinge reden, die sie erst morgen ganz verstehen.

Ich persönlich glaube nicht, dass sie in diese Beschreibung passen.

Sie sind zwar auch nicht durch Reibung aus Aladdins Wunderlampe herausgeraucht und Sie können gewiss auch nicht jede Forderung der Gewerkschaften und Berufsvertretungen in kürzester Zeit erfüllen – aber – ich habe in mehreren Treffen



feststellen dürfen – Sie hören zu – und dass ist eine positive Eigenschaft und damit eine gute Grundlage.

17 bis 20 Millionen Euro jährlich mehr für die Polizei – Herr Senator, das haben Sie gut gemacht.

Gut gemacht haben Sie auch die Regelung der Schadensersatzansprüche hier in Hamburg als einziges Bundesland ohne finanzielle Untergrenze. Vergessen will ich auch nicht die bevorstehenden zusätzlichen Einstellungen von AiP für den Objektschutz, um endlich die DE 3 von dieser Aufgabe zu befreien – die Aufstellung der Psychosozialen Notfallversorgung, die Installation von Gesundheitslotsen – das alles war schon nicht schlecht für den Anfang.

Kurz zur Ausgangssituation, weil ja alles mit allem zusammenhängt:

Bis 2025 werden sich 2889 Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand verabschieden; hinzu kommen jährlich ca. 45 Kolleginnen und Kollegen, die aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig – also vor Erreichen der Altersgrenze – aus dem Dienst scheiden.

Das Ganze wird noch umrahmt von einer Krankheitsquote, die nach wie vor bei zehn Prozent liegt – das sind rd. 1000 Kolleginnen und Kollegen, die täglich krankheitsbedingt fehlen.

Der Anteil der Teilzeitarbeit, der personell nicht ersetzt wird, schlägt ebenfalls auf die Rechnung.

All das ist seit Jahren bekannt – insbesondere der CDU-Senat hat einen gewaltigen Flurschaden hinterlassen (Wer schreit jetzt am lautesten und bombardiert die Stäbe mit parlamentarischen Anfragen?) und der Nachfolgesenat hat zu viel Zeit verstreichen lassen, um angemessen auf die wirkliche Lage zu reagieren. Auch im Vorfeld der Einrichtung der Akademie hat man die damals schon absehbare Entwicklung nicht berücksichtigt.

Die Folge ist, dass die Politik von der Realität eingeholt wurde und der Zwang, handeln zu müssen, jetzt da ist.

Die Einstellungsoffensive III wurde nun in Gang gesetzt – während die Einstellungsoffensive II noch nicht einmal im Ansatz abgeschlossen bzw. personell unterlegt war.

Mehr Einstellungen werden natürlich von uns als Gewerkschaft begrüßt; die Forderung nach mehr Personal bete ich ja auch nicht alleine seit Jahren wie ein Brummkreisel in Personalversammlungen oder woanders daher.

Wenn man es allerdings zynisch betrachten wollte, dann haben sich die tatsächliche und latente Terrorgefahr, die Flüchtlingsproblematik und die daraus resultierenden politischen Folgewirkungen als Katalysatoren für eine Entwicklung erwiesen, mit deren Folgen wir nun weitgehend unorganisiert und im Wesentlichen unvorbereitet konfrontiert sind.

Dabei hätten die seit Langem und nach wie vor bestehenden katastrophalen Zustände in der Personalsituation in den Dienstgruppen, bei der DE 3, DE 14, VD, WS, K und anderen Bereichen schon alleine ausgereicht, um schon vor Jahren adäquat reagieren zu müssen.

Die Folgen dieser ohne Weitsicht geprägten Politik kann man schon jetzt an den langen Schlangen vor den Duschen im PAZ geradezu ableSEN – in Kürze wird man es wohl auch riechen können. Das sind Zustände, die wir unserem Nachwuchs überhaupt nicht zumuten dürfen – und die schnellstens abgestellt werden müs-

sen – denn das spricht sich rum und andere Länder schlafen nicht.

Die Akademie benötigt viel mehr Unterstützung, beispielsweise durch Lehrkräfte, aber auch durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten usw. – dies am besten sofort und in ausreichendem Maß. Da stellt sich die Frage, WIE das nun schnellgehen soll? Nun ist guter Rat teuer. Zur Ehrlichkeit gehört aber auch, dass wir in Teilen enger zusammenrücken müssen, dass zusätzliches Aus- und Fortbildungspersonal generiert werden muss, was wiederum an anderen Stellen schmerzhaft fehlen wird.

Es stehen hier die Fort- und Ausbildungsstandards der gesamten Hamburger Polizei auf dem Spiel.

Es geht darum, die Qualität unserer Aus- und Fortbildung zu erhalten – denn eines dürfte doch wohl klar sein – ohne gut ausgebildete Nachwuchskräfte, ohne eine zeitgemäß hervorragende Fortbildung, werden wir alle zusammen einen hohen Preis bezahlen müssen. Aus dieser Erkenntnis heraus, werden wir die nun anstehenden Prozesse als Gewerkschaft kritisch und konstruktiv begleiten – weil eine Verweigerungshaltung destruktiv wäre. Die Vergangenheit bejammern kann jeder, jetzt ist die Zeit des Gestaltens – und was meine Gewerkschaft angeht, auf Augenhöhe mit Ihnen, Herr Senator und verehrte Polizeiführung.

Cicero sagte: Dum spiro spero – So lange ich atme, hoffe ich. Da ich noch atme, hoffe ich, dass jetzt gut zugehört und gehandelt wird.

Die strategische Einstellungspolitik muss sich aber grundsätzlich ändern – wenn man nicht – wie jetzt offenbar wird – auch in Zukunft von den Realitäten überrollt werden will.

Herr Senator, wir müssen endlich hin zu einer gleichmäßig ausgerichteten Einstellungspolitik kommen – um nicht erst dann aktiv zu werden, wenn der Baum lichterloh brennt. Und unser Baum ist schon lange ein Dauerbrenner, der auch zur Klimaerhitzung zwischen Politik und Gewerkschaften beigetragen hat, weil man nicht zugehört hat.

Nun wird wieder der Anteil des mittleren Dienstes vergrößert – und schon wieder verpassen wir die Chance, die zweigeteilte Laufbahn auch für die Schutz- und Wasserschutzpolizei einzuführen. Manchmal entsteht bei mir der Eindruck, dass das konse-



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

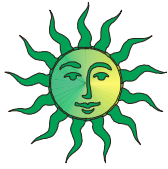
Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Eine Marke von rtk (-)

Traumhaftes Süditalien
Küstenschönheiten
und große Geschichte

meinreisespezialist

© Veranstalter

Von Freunden
empfohlen!

8-tägige Flugreise nach Süditalien,
Neapel, inkl. 4 Tagesausflüge:

- ✦ Vesuv & Pompeji
- ✦ Amalfi & Ravello
- ✦ Antike Stadt Paestum
- ✦ Blaue Grotte von Palinuro

pro Person
im DZ ab
€ 1.299,-
Flugreise

Diese Gruppenreise bietet die Gelegenheit Italien kennen und lieben zu lernen. Sie wohnen in einem 4 Sterne Hotel direkt am Strand in Maria di Castelabate und haben Halbpension inklusive. 3 Termine stehen zur Auswahl:
23.05. – 30.05.2017 und 06.06. – 13.06.2017 und 23.09. – 30.09.2017

Nähere Informationen schicken wir Ihnen gerne per mail oder Post zu.

Interesse?

Dann melden Sie sich schnell bei uns:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27
e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



quente Ignorieren möglicher Chancen geradezu zu einer Tugend erhoben wurde. Wir wollen nicht die gehobene Laufbahn, weil andere sie haben – wir wollen sie, weil unsere Arbeit es wert ist.

Man muss doch auch aus der belegbaren Erkenntnis, dass zehn Prozent unserer Anwärter, die ihre Ausbildung in Hamburg beginnen und sie nicht in Hamburg beenden, entsprechende Konsequenzen ziehen. Wichtiger noch ist es, den Polizeiberuf für Berufsanfänger und für die Zeit nach der Ausbildung finanziell attraktiver zu machen – denn nur die Attraktivität unserer schönen Stadt und die gute Luft alleine werden auf Dauer nicht ausreichen.

Um zu schauen, wie es gehen kann, brauchen wir kein Teleskop – Hamburg ist ja auch nicht ein eigener Planet, der irgendwo in der Galaxie herumsaust. Immerhin hat z. B. Schleswig-Holstein mit dem Eingangssamt A 8 einen guten ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Und wenn wir gerade bei den Finanzen sind – so scheint durchaus im politischen Raum weitgehend vergessen worden zu sein, deshalb erinnere ich auch immer wieder daran, dass wir alle unseren Obolus schon entrichtet haben – Urlaubsgeld zum Großteil weg, Weihnachtsgeld zum Großteil weg, Übergangsgeld total weg, Heilfürsorge abgespeckt. Wir, liebe Politik, haben das nicht vergessen und wir werden es auch nicht vergessen.

Wenn wir schon nicht sofort die zweigeteilte Laufbahn bekommen können, was ich für einen weiteren schweren strategischen Fehler halte, dann müssen die Überleitungsmöglichkeiten in den gehobenen Dienst in Geschwindigkeit und Anzahl deutlich ausgebaut werden. Was die Beförderungssituation insgesamt angeht, besteht angesichts der hohen Pensionierungszahlen und bei konsequenter Durchkaskadierung der Beförderungen durchaus die große Chance, im Verhältnis zu vergangenen Jahren sehr hohe Beförderungszahlen zu generieren. Dies würde bis ca. 2023 bis 2024 funktionieren, setzt aber auch den unbedingten politischen Willen voraus, dies auch konsequent zu tun. Auch da hatten wir ja ein unvergessenes Erlebnis mit der Nacht- und Nebelkürzung von Beförderungsmöglichkeiten mit ihrem Vor-

gänger, Herr Senator. Das darf sich nicht wiederholen.

Das alles ist deshalb so wichtig, um parallel die Einführung der zwingend notwendigen zweigeteilten Laufbahn in der Schutz- und Wasserschutzpolizei vorzubereiten.

Aber wir haben ja auch noch andere Baustellen, die keineswegs zu den Akten gelegt werden sollten – und wenn sie da schon liegen, wieder hervorgeholt werden müssen. Die Polizeireform von 2012, diese Jahrhundertreform, die uns gefühlt einen solchen Zeitraum auch zurückgeworfen hat, benötigt selbst wieder eine Reform, um den offensichtlichen Schaden für die Organisation, für ihren Zusammenhalt, für mehr Bürgernähe und für das Überwinden des Spartendenkens, wenigstens halbwegs wieder in den Griff zu bekommen.

Wer die Polizei spaltet, schwächt sie und handelt verantwortungslos.

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Zur Situation der Kripo – im letzten Jahr hatte ich das LKA 5 thematisiert – ein paar Anmerkungen. Die Situation lässt sich beispielhaft bezogen auf das LKA 1 in zwei französischen Worten kurz zusammenfassen, die da lauten: „Bonjour Tristesse!“

Wo vor der sogenannten Reform der Hamburger Kriminalpolizei Kollegen noch gerne und zumindest teilweise abwechslungsreich in den Sachgebieten „Allgemeines“ und „Prio“ gearbeitet hatten, wird dem Sachbearbeiter in vielen Bereichen nur noch die Bearbeitung einer einzigen Deliktsart zugetraut. Unsere Kriminalisten haben wesentlich mehr drauf – man muss sie nur lassen. Es ist schon Realisatire, wenn eine Gewerkschaft die Behörde dazu auffordert, dieses Potenzial auszuschöpfen.

Darüber hinaus sorgen Rufbereitschaften, Arbeitsverdichtungen, GeSa-Gestellungen und weitere Sonderdienste derzeit dafür, dass die Stimmung auf dem Irrweg endgültig in den Keller rauscht.

Mangelnde Zukunftsperspektiven und die auch bei der Kripo nicht zu übersehende Personalnot runden das Bild zusätzlich ab.

Fehler sind zum Korrigieren da und ich fordere die Verantwortlichen dazu auf, auch die Reform der Reform der Kriminalpolizei in Angriff zu nehmen.

Die Probleme liegen immer im Detail – und wenn ein Zahnrad der Ma-

schine nicht funktioniert, dann läuft sie auch nicht rund.

In diesem Zusammenhang ist die Erhöhung der Zulagen für den Dienst zu ungünstigen Zeiten ein gutes Beispiel.

Dilettantisch vorbereitet – sowohl von der Bürgerschaftsfraktion der CDU, die offenbar schlicht vergessen hatte, obwohl es absehbar war, dass die Feuerwehr- und Justizkollegen auf die Barrikaden gehen und auf den Gleichheitsgrundsatz pochen werden – als auch von der ehemaligen politischen Führung der Innenbehörde, die lieber mit dem Hamburger Abendblatt als mit den Gewerkschaften palaverte. In dieser Frage bot ich – wie schon bei der Frage der Heilfürsorge ein gewerkschaftliches Bündnis an – gewählt wurde allerdings der Weg über diese 15-Prozent-Oppositionspartei. Schade – aber wir haben auch noch andere Themen, in denen man zusammenarbeiten kann – man muss es nur wollen.

Im Verhältnis zu anderen Ausgabenposten in dieser Stadt ist das Vorhaben doch sehr überschaubar. Die Hauptsache ist doch, dass unsere Wechselschichtdienstleistenden endlich finanziell deutlich bessergestellt werden – wenn unsere Schichten an den PK schon personell ausgeblutet sind – die Belastungen und Anforderungen exorbitant gestiegen sind – immer weniger immer mehr leisten müssen, verbietet sich jede weitere Hängepartie. Kommen sie zu einer Lösung – und dann geht es los. Auch hier hilft ein Blick über Hamburgs Grenzen hinaus.

Noch ein Wort zu den Ausrüstungen – die Überziehweste muss nicht neu erfunden werden! Auch die Japaner haben das Auto nicht neu erfunden, sondern kopiert und wenn man die Abgaswerte nimmt, sogar verbessert. Ich verstehe deshalb auch nicht, dass man diese Weste nicht endlich einführt. Denn damit ist die Erhöhung der Tragebereitschaft verbunden – also eine Stärkung der Eigensicherung – von gesundheitlichen Verbesserungen ganz abgesehen. Vonnöten ist doch nur ein neuer Überzug – dann kann es im positiven Sinn tatsächlich drunter oder drüber gehen.

Wenn sich – so wurde mir berichtet – dauerhaft erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigungen einstellen, dann ist es wirklich höchste Zeit. Und wenn man sich das am Schreibtisch nicht vorstellen kann,



VERANSTALTUNGEN

„Das Fest der GdP“ und „Unser GdP-Weihnachtsmärchen“ – Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Immer wieder wird es zum Ende des Jahres hektisch: die beiden großen Veranstaltungen stehen vor der Tür. Dabei müssen wie immer ganz viele Dinge bedacht werden, damit auch diesmal abschließend auf tolle Anlässe zurückgeblickt werden kann.

Das Fest der GdP!

Diesmal am 10. Dezember ab 19.00 Uhr im „Grand Elysee Hotel“ an der Rothenbaumchaussee. Zum 10-jährigen Jubiläum in den Räumen des „Grand Elysee Hotels“ haben sich Uwe Koßel, Geschäftsführer unseres Polizeisozialwerks, und sein Team wieder etwas Besonderes ausgedacht: Gemein-

sam mit unseren Gästen wird es ab 10.00 Uhr im Foyer vor dem Ballsaal einen Sektempfang geben. Anschließend ist es dann wieder an der Zeit, in schöner Atmosphäre, toller Tanzmusik sowie einem leckeren Büfett bis in den frühen Morgen ein rauschendes Fest zu feiern.

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, für den gibt es noch Eintrittskarten im Polizeisozialwerk in der Hindenburgstr. 49. Der Preis für dieses Highlight: 49 € inklusive Tombola, Büfett und Sektempfang.

„Hänsel und Gretel“

Hier waren schon Großmütter und -väter mit ihren Enkeln. Und dies setzt sich durch die Generationen fort. Seit

über 25 Jahren bieten das Polizeisozialwerk und die GdP Hamburg ein Weihnachtsmärchen für unsere Kleinen. In Zeiten von Youtube und Co. ist es immer wieder erfrischend, mit welcher Freude und Begeisterung die Kleinen, aber auch die Großen, die spannenden und aufregenden, fantasievollen und lustigen Vorstellungen im Ernst-Deutsch-Theater verfolgen.

In diesem Jahr ist es wieder ein Klassiker von den Gebrüder Grimm. Es geht in den Wald, wo die Hexe bereits auf das Geschwisterpaar wartet. Mehr wird aber nicht verraten, schaut es euch selbst an.

Restkarten gab es zum Redaktionsschluss noch im Polizeisozialwerk für 10 € bzw. 6 € inkl. HVV-Ticket, Garderobe und Weihnachtstüte für unsere kleinen Gäste. **Jörn Clasen**

PERSONALVERSAMMLUNG

was es bedeutet, eine Weste über zwölf Stunden pausenlos unter dem Hemd zu tragen, empfehle ich den nicht überzeugten Entscheidungsbefugten in der Tat einen Trageversuch in bisheriger Form – wird bestimmt bei der Meinungsbildung den Durchbruch bringen – und zwar im Sinne der Kolleginnen und Kollegen.

Abschließend appelliere ich an Sie, Herr Senator:

Die Situation der Hamburger Polizei – insbesondere die Personalsituation – ist furchtbar – das wissen wir alle. Haben Sie den Mut, offenkundige Fehlentwicklungen zu korrigieren und die Polizei politisch weitsichtig und damit strategisch zukunftssicher aufzustellen. Nicht mehr Hand in den Mund und ad hoc darf die Devise sein; sondern fundiert und langfristig ist zu planen.

Herr Senator, ich glaube es nicht, ich weiß, dass Sie das Zeug dazu haben.

Sie schaffen das. Sie schaffen das mit uns! Und Wir schaffen das auch – mit Ihnen!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!“

OSZE UND G 20

Herausforderung auch für die GdP

Der G20-Gipfel in Elmau, G7 in Lübeck und nun OSZE und G 20 mitten in Hamburg. Bereits seit Monaten bereitet sich die Hamburger Polizei intensiv auf beide herausragenden Einsatzanlässe vor.



Auf Facebook: GdP Seite OSZE und G 20

Auch in der GdP Hamburg sind wir nicht untätig: eine großflächige und umfassende Einsatzbetreuung der über 6000 Einsatzkräfte für zunächst das OSZE-Treffen ab 6. Dezember muss auf die Beine gestellt werden. Dazu bedarf es der Unterstützung der anderen GdP-Landesbezirke, die Hamburg mit GdP-Betreuern tatkräftig unterstützen werden. Logistische Herausforderungen, mediale Begleitung und die direkte Betreuungsarbeit vor Ort bei den Kräften wird vorbereitet und ausgestaltet.

Für erste Informationen haben wir auf „Facebook“ eine Seite eingerichtet, die bereits jetzt die Möglichkeit bietet, näheres zur OSZE, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, zu erfahren. Anregungen und Kommentare sind uns auch dort willkommen.

Zeitnah werden wir dort konkrete Informationen zur Einsatzbetreuung, zur Erreichbarkeit der GdP während des Einsatzes sowie zur aktuellen Situation erhalten. **Jörn Clasen**



Bustagesfahrt ins Dithmarscher Land – das Land des Kohles

Bei sehr schönem Wetter und strahlenden Sonnenschein trafen sich am Donnerstag, den 22. September 2016 interessierte GdP Mitglieder am Hauptbahnhof, um mit dem von der GdP gecharterten Bus der Fa. Stambula, zu den „Kohltagen“ in das größte zusammenhängende Kohlanbaugebiet Europas zu reisen. Pünktlich erschienen alle angemeldeten Teilnehmer, ob aktiv oder Senior, in der Kirchenallee, sodass wir pünktlich um 09.00 Uhr nach Tönning und Wesselburen starten konnten.

Der Busfahrer, Herr Müller, fuhr uns erstklassig zu unseren Zielen und zurück nach Hamburg. Unsere erste Station war das kleine Örtchen Tönning, wo wir wie geplant um kurz vor 11.00 Uhr ankamen. Nun



Der Krautmeister Hubert Nickels

ging es auf eigene Faust los, um in der nächsten Stunde den kleinen Ort zu erkunden und die Füße zu vertreten, bevor es zum Essen in das „Strandhotel und Restaurant Fernsicht“ ging, um sich an dem leckeren Kohlbüfett zu stärken. Die Wirtin begrüßte uns herzlich und wünschte allen Teilnehmern/-innen einen guten Appetit. Es gab frisch gekochten Kohl in allen Variationen wie z. B. leckere hausgemachte Kohlrouladen, Schichtkohl, Schweinebraten mit Weiß-, Rot-, Wirsing-, Rosenkohl und leckeren Brat- und Salzkartoffeln. Für alle, die nicht so gerne Kohl essen, gab es auch Matjesfilet und eine Auswahl von verschiedenen Käsesorten. Auch das Dessert kam nicht zu kurz. Nachdem alle Teilnehmer gesättigt waren ging es weiter nach Wesselburen zum „Kohlosseum“! Das Kohlosseum ist ein heimatkundliches Museum, in dem die Geschichte des Kohls ausführlich gezeigt wird und natürlich: Wie wird aus dem geernteten frischen Weißkohl das beliebte Sauerkraut, auf das die Deutschen im ganzen Land nicht gerne verzichten mögen, sogar manche Urlauber bestellen es sich in der Mittelmeerregion im Restaurant! Im „Kohlosseum“ begrüßte uns der Krautmeister und Lebensmitteltechniker Herr Hubert Nickels (75) und erläuterte uns den Anbau und die Vermarktung der verschiedenen Kohlsorten in seinem Landkreis Dithmarschen. Hubert Nickels ist gelernter Werkzeugmacher und Maschinenschlosser und hat bis zur Schließung der Sauerkrautfabrik Firma Philipp & Co. Wesselburen dort als Betriebsleiter gearbeitet, bis 1995 die letzte Dose Sauerkraut vom Band lief. Von nun an tüftelte er an einem neuen Verfahren, den Kohl im Glas zum gären und fertigen Sauerkraut zu bringen. Dieses neue Verfahren für sein Bio-Sauerkraut steckt im Glas mit einem von ihm entwickelten Patentverschlussdeckel. Nach sieben Tagen ist der gehobelte Kohl im Glas zu einem leckeren Sauerkraut gereift und hält sich im Kühlschrank bis zu neun Monaten. Der Kohlpapst Nickels, wie er liebevoll genannt wird, zeigte uns in seinem Vorführraum



Die Kohlregentin „Maren die 1.“

die Verarbeitung des frischen Bio-Weißkohls im Glas bis zum fertigen Sauerkraut. Mittlerweile fertigt der Krautmeister ca. 60 000 Gläser Bio-Sauerkraut im „Kohlosseum“, die nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch ins Ausland verkauft werden. Ein weiterer Höhepunkt war, dass uns im Kohlosseum die für zwei Jahre gewählte Kohlregentin Maren die 1. (Frau Maren Glatter) in ihrer Tracht anlässlich der „Dithmarscher Kohltage“ herzlich begrüßte und uns viel über ihre Aufgaben und ihre Tracht erzählte. Nach diesem interessanten Vortrag ging es in das Zentrum von Wesselburen, wo die Teilnehmer noch einen Rundgang durch den Ortskern machten und diesen erkundeten, bevor es um 17.00 Uhr wieder auf die Heimfahrt ging. Der Busfahrer brachte uns wohlbehalten nach einer sehr guten und angenehmen Fahrt wieder nach Hamburg. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert von der sehr schönen und interessanten Tour nach Dithmarschen und bedankten sich für die gute Organisation und den erstklassigen Service, wie z. B. auch die Frühstückstüte mit den belegten Brötchen, bei der GdP!

Klaus-Peter Leiste

Anzeige

Notdienst der Glaser-Innung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60

Glaser-Innung Hamburg
Firmenungebundene Auftragsannahme



RÜCKBLICK

„Rechtspopulismus in Deutschland“

In der Seniorenversammlung am 13. September 2016 gab es einen hochaktuellen Vortrag von Dr. Joachim Bischoff. Er informierte uns zu den in dem Zusammenhang interessanten Themen: Umwandlung des Parteiensystems, Aufstieg AfD – Rechtspopulismus, – Frustration über das politische Establishment, Kontrollverlust des Staates – chronischer Niedergang der gesellschaftlichen Mitte, Flüchtlinge/ Fremdenfeindlichkeit, Syndrom des Rassismus, Ausstieg der „Unterschicht“, Ideologie des rechten Populismus und stellte abschließend die Frage: Was tun?

Nach einem Abriss über alle Themen wandte er sich der Frage zu, was zu tun sei.



Der Sozial- und Politikwissenschaftler Dr. Joachim Bischoff

Dazu ein Zitat aus dem interessanten Vortrag von Herrn Dr. Bischoff: „Heute muss man feststellen, dass eine neuartige gesellschaftliche Kluft entstanden ist. Die gesellschaftlichen Trennlinien basieren auf der Vertiefung der sozialen Spaltung, Bildung und soziokulturellem Kapital. Rechtspopulismus

ist ein Phänomen der Angst, der Ressentiments und des Zorns. Es ist eine Auseinandersetzung um Identität, soziale Anerkennung und Status. Es gibt kein Patentrezept oder einen Universalschlüssel. Wir müssen das Phänomen Populismus verstehen. Die Strategie der gesellschaftlichen Ächtung und Konfrontation ist unverzichtbar, aber nicht ausreichend. Gegen Angst und kulturelle Deprivation hilft ein ehrlicher Diskurs. Mit emotionalen Ausbrüchen ist der demokratische Pluralismus und ein zivilisierter Umgang von Minderheiten im Rechtsstaat nicht zu verteidigen. Entscheidend ist ein umfassendes Deutungsangebot gegen soziale Ungleichheit und für Wiederaneignung der Politik.“

Ulrich Grill-Kiefer, Seniorenvorstand

ANKÜNDIGUNG

Mitgliederversammlung

Der GdP-Fachbereichsvorstand Senioren möchte zu unserer letzten Mitgliederversammlung vor Weihnachten und dem Jahreswechsel alle Mitglieder am

Dienstag, dem 8. November, um 15.00 Uhr

in die Kantine des Polizeipräsidiums herzlich einladen. Hierzu ist auch Frau Martina Koch vom Pflegestützpunkt Hamburg Mitte eingeladen und wird über die Veränderungen in der Pflege nach dem „Pflegestärkungsgesetz II“ referieren. Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Kaffee- und Kuchentafel werden wir bei gewerkschaftlichen Themen und einem ausführlichen „Klönnsnack“ das alte Jahr vorzeitig ausklingen lassen. Wir freuen uns wieder über eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung.

Klaus-Peter Leiste, Fachbereichsvorstand Senioren

GRATULATION

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag

Am 8. September feierte unser Mitglied Frau Anita Biehl ihren 100. Geburtstag im Pflegeheim in Hamburg-Bahrenfeld mit ihren Angehörigen, den beiden Töchtern Heidi (73) und Ingrid (76) und dem Sohn Jörg (70). Zu den vielen Gratulanten zählte auch die GdP, die im Namen des Landesbezirksvorstandes einen großen Blumenstrauß überreichte, worüber sie sich gefreut hat.

Frau Biehl verlor schon 1994 ihren Ehemann Wilhelm, der als Polizeibeamter (POM) 1971 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen war. Seine letzte Dienststelle war das Polizeirevier 24 in Großflottbek am „Beseler Platz“ (heute PK 25). Bis heute hat sie die GdP-Mitgliedschaft aufrechterhalten und freut sich immer wieder über die neue Ausgabe der „Deutschen Polizei“! Sohn Jörg Biehl trat ebenfalls in die Fußstapfen des Vaters und trat im Oktober 1965



Frau Anita Biehl

in die Polizei Hamburg ein, zunächst bei der Schutzpolizei und wechselte dann neun Jahre später in den Dienstzweig der Kriminalpolizei. Jörg Biehl trat dann im Oktober 2006 in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Jahr vor seiner Pensionierung konnte er noch das 40-jährige Dienstjubiläum feiern und im Januar 2017 feiert er dann auch seine 50-jährige Mitgliedschaft in der GdP. Anita Biehl ist sehr stolz auf ihre Kinder und freut sich noch heute, dass der Sohn den Beruf des Vaters übernommen hat.

Die GdP gratuliert herzlich und dankt unserem langjährigen Mitglied für die Treue zur GdP.

Klaus-Peter Leiste, Vorsitzender Fachbereich Senioren



Anzeige



**Am besten heute alles
regeln – am besten GBI
Tel. 040 - 24 84 00**

Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer
sicher – auch bei meinem
Finale auf Erden. Komme,
was wolle: Alles ist jetzt
in besten Händen.

